

Derlliche Angelegenheiten.

13. Sächsisches Weftinbundeschießen in Schneeberg.

Auch am dritten Festtag herrschte vom zeitigen Morgen auf den Ständen voller Betrieb, der auch den ganzen Tag über anhält. Es mußten sogar Schützen wieder nach Hause fahren, weil der Andrang zum Schießen zu stark war. Sie werden im Laufe der Woche wiederkommen. Auf dem Festplatz herrschte, begünstigt durch das gute Wetter, lebhaftes Treiben. Schon heute darf gejagt werden, daß die zahlreichen Teilnehmer wohl auf ihre Rechnung kommen werden. In der großen Festhalle fand am Abend große Kinstlervorstellung statt. Die Halle war vollbesetzt. Dem rührigen Festhallenwirt Alex Deyer ist es unter Aufwendung erheblicher Mittel gelungen, für diese Woche Kräfte zu verpflichten, wie wir sie hier noch nicht gesehen haben. Das war wohl die einmütige Auffassung aller, die gestern in der Halle waren. Es verdienen besonders hervorgehoben zu werden Ricardo und Heini, die Akrobaten auf rolleuder Angel. Weltberühmt sind die drei Fellars. Schon allein der Umstand, daß diese in der Berliner Scala, wohl dem weltberühmtesten Variete, aufgetreten sind, beweist, daß es sich hier um wirklich gute Kräfte handelt. Ebenfalls hervorragend waren die bekannte Komiker Max Demann funktioniert als Ansager. Mit seinen neuen und alten Witz hat er die Lacher auf seiner Seite. Die holländische Sängerin Antje v. d. Meer singt im Originalkostüm deutsche und holländische Lieder, Mazon und Wagon sind zwerghaftes Schüttern in ihrer musikalischen Pantomime. Die Zwischenpausen werden durch die heftige Kapelle ausgefüllt. Es sollte jeder einmal Gelegenheit nehmen, sich einen Abend bei dieser Künstlertruppe zu gönnen.

Die bis Dienstagabend erzielten Höchstergebnisse sind folgende:

Gesellschafts-Wetttschießen, Stand: Freihand 175 Meter: Privat-Scheibenschießengesellschaft Chemnitz 610 Ringe. Stand: Auflage 175 Meter: Schützenverein Gruna 726 Ringe.

Vitoken-Festscheibe Döbeln: Otto Kirstjen, Leipzig, 348 Teiler. Feldfestscheibe Deutschland: 300 Meter Freihand: Paul Heise, Chemnitz, 37 Ringe.

Standfestscheibe Sachsen: 175 Meter Freihand: Paul Wötger, Chemnitz, 1188 Teiler. Standfestscheibe Wettin: 175 Meter Auflage: Otto Schumann, Oschatz, 256 Teiler.

Lorenz-Festscheibe Vaterland: 175 Meter Freihand: Walter Moritz, Leipzig, 35 Ringe.

5. Kreisaustrückführung am 24. Juli 1925. Genehmigt wurden u. a. die Satzung des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg über die Erhebung von Bezirksumlagen, die Verlängerung der Genehmigung des Ortsgesetzes der Stadt Aue über Ruhegehälter und Hinterbliebenenversorgung für die städtischen Arbeiter, die Bürgerbüchsenübernahme durch die Stadt Reusstädt für ein dem Kriegsbefähigten Kurt Friedrich Lange dafelbst aus Mitteln der Kriegsfürsorge in Aussicht gestelltes Darlehen und der 28. Nachtrag zur Gemeindefteuerordnung der Stadt Aue. Befürwortet wurde u. a. die Genehmigung des 2. Nachtrages zur Satzung des Gemeindeverbandes Gasversorgung Erzgebirge-West in Schwarzenberg. Von der Ablehnung des Antrages der Gemeinde Wilkau, sich als Stadt bezeichnen zu dürfen, wurde Kenntnis genommen. Beschlossen wurde, den Artikel I vom 28. Nachtrage zur Gemeindefteuerordnung der Stadt Aue, Grundbesitz- und Wertzuwachssteuer betreffend, dem Ministerium vorzulegen und den Artikel II zu genehmigen, ferner wegen Abgrenzung des Böhmer Rehrbezirkes bei Neuweinstellung der Rehrbezirke der Amtshauptmann-

schaft Schwarzenberg, es zur Zeit bei der jetzt bestehenden Abgrenzung der Rehrbezirke Böhmer, Grünhain und Schneeberg zu belassen. Zur Eingabe des Bezirksvorsitzenden Erich Dietrich in Aue wegen Einführung eines jährlichen 6maligen Rehrrens der Rehrbezirke dafelbst wurde beschloffen, von einem Einschreiten von Aufsichtswegen abzusehen. Zum Zwecke der Durchführung der Kreisaustrückführung im Regierungsbezirk Zwickau haben die Städte Aue, Crimmitschau, Reichenbach, Verdau einen Wahlbezirk zu bilden. Der Stimmwert der Stadtverordneten von Aue beträgt 481, von Crimmitschau 687, von Reichenbach 689 und von Verdau 542. Von der Ermächtigung zur Vereinfachung des Wahlverfahrens (§ 1 Abs. 6 letzter Satz des Kreisaustrückführungsgesetzes i. V. mit § 4 der Ausf.-Verordnung dazu) wird kein Gebrauch gemacht.

Volle Kurs der alten Goldmünzen. Ueber den jetzigen Wert der alten deutschen Goldmünzen, die in letzter Zeit ab und zu im Verkehr erscheinen, sind verschiedentlich Zweifel aufgetaucht. Manche Geschäftsleute wollen z. B. die alten Zwanzigmarkstücke nur zum Betrage von 19 oder 19,50 Reichsmark in Zahlung nehmen. Auf eine diesbezügliche Anfrage hat nun die Reichsbank erklärt, daß sämtliche Reichsbanknoten die alten Goldmünzen zu 20 Mark zum vollen Werte in Reichsmarkgeld umtauschen, sobald die Stücke nicht gewalttätige Veränderungen ihres Goldgehaltes aufweisen.

Falsche Dreimarkstücke. Nach Mitteilung des Landes-Kriminalamtes sind falsche Dreimarkstücke seit Ende März d. J. in Umlauf. Die Falschstücke sind durch Guß aus Messing hergestellt und schwarz verillbert. Die Verillberung greift sich bald ab, so daß das Messing zum Vorschein kommt. Die Randchrift fehlt. Sie tragen die Münzzeichen A C und D und die Jahreszahl 1924. Vor Annahme solcher Falschstücke wird gewarnt. Es wird ersucht, beim Auftauchen von Falschstücken sofort bei der nächsten Kriminaldienststelle Anzeige zu erstatten.

Rüdenhafte Verleumdung. Wie der „E. V.“ i. Zt. mitteilte, wurden vom Dresdener Schöffengericht zwei Polizeioffiziere wegen Amtsunterfchlagung bzw. Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 6 Monaten Gefängnis bzw. 100 Mark Geldstrafe bestraft. Die sog. Presse bringt jetzt diese Nachricht unter der Ueberschrift: Bestrafte Polizeioffizier. Sie vergißt dabei, schamhaft, wie sie ist, mitzuteilen, daß es sich bei den beiden Offizieren um solche handelt, die mit Hilfe ihres Parteibuchs in die Stellung als Offiziere gelangt sind. Der Stand der Polizeioffiziere als solcher hat mit solchen Elementen nichts gemein.

Aue, 5. Aug. In einer vom Mieterverein Aue einberufenen öffentlichen Mieterversammlung wurde gestern Abend im Saale des „Bürgergartens“ Protest erhoben gegen die von der Reichsregierung geplante Mietssteigerung. Der sehr gut besuchte Versammlung wohnte u. a. Hr. Landtagsabgeordneter Ritzschke bei, der in der Aussprache auch das Wort ergriff; die Stadt Aue war durch Hr. Stadtversteher Frey vertreten. Nach einem ausführlichen Referat des Schirmers-Beipziger über den gegenwärtigen Stand der einschlägigen Fragen folgte die Versammlung folgende Entscheidung: „Mit Entrüstung hat die zahlreich versammelte

Mieterschaft der Stadt Aue t. Erzgeb. Kenntnis genommen von den immer offener zutage tretenden maßlosen Forderungen des Hausbesitzes. Die Mieterschaft ist noch wie vor um die Erhaltung und die Neuerstellung von Wohnraum besorgt. Sie ist auch gewillt, hierfür Geld aufzubringen. Laut ruft sie aber den maßgebenden Stellen zu: Weg mit der Mietssteuerverallgemeinerung! Weg mit jeder Mietserhöhung, die darauf hinausläuft, den Hausbesitz zum größten Inflationsgewinnler zu machen! Einzelne Versuche mit dem Abbau des Mieterschutzes haben dazu geführt, daß maßlose Mieten gefordert und keine wirtschaftliche Existenzen vernichtet wurden. Die Mieterschaft verlangt deshalb, daß derartige Experimente nicht wiederholt werden. Sie verlangt vielmehr, daß der Rot der Zeit entsprechend das Mieterschutzgesetz, das Reichsmietengesetz und das Wohnungsmangelgesetz ausgebaut, verbessert und in einem nicht befristeten großen Reichswohnungsgesetz zusammengefaßt werden. Jeder Volksgenosse muß ein gesetzlich gesichertes Recht auf Dach und Fach haben. Die Mieterschaft warnt die Regierung, die Sorge für Haus und Heim, für Baden und Werkstatt dem spekulativen Haus- und Grundbesitz anzuvertrauen.“ — Der Annahme der Entscheidung war eine sehr ausgeübte A u s p r a c h e vorangegangen.

Schneeberg, 5. Aug. Die Verbandszeitschrift „Das Wandern“ enthält in der August-Nummer Einladung, Tagesordnung und Zeiteinteilung für die vom 5.—7. September in Schneeberg stattfindende diesjährige Mitgliederversammlung (34. deutscher Wandertag) nebst Verhandlungen des zweiten Vorsitzenden Herrmann Böcher. Zwönitz über das Erzgebirge und die Feststadt Schneeberg. In der Hauptversammlung am Sonnabend nachmittag und Sonntag vormittag werden erledigt die Berichte des Vorstandes, des Ausschusses für Jugendwanderer und Rassenführer, der Haushaltsplan, die Festsetzung des Verbandsbeitrages und zwei Anträge des Sauerländischen Gebirgsvereins über die Erwerbung der Mitgliedschaft und Errichtung einer Geschäftsstelle, um dem Verbands die Erfüllung der Aufgaben einer Spitzenorganisation zu ermöglichen u. a. m. Der Erzgebirgszweigverein Schneeberg, der die Durchführung der Tagung übernommen hat, plant an Veranstaltungen am Freitag einen gemütlichen Abend; am Sonnabend Führungen durch die Stadt und die Ausstellung der staatlichen Spitzentropfen-Musterschule, eine Begrüßungsfeier in Form eines erzgebirgischen Heimatabends; am Sonntag eine Morgenfeier in der St. Wolfgangskirche, gemeinschaftliches Mahl im Kasino, Befichtigung des Stadumbaus Oberstlema, Besuch des Giesberges, Festabend in der „Sonne“; am Montag Wanderungen. Die Einwohnerschaft wird sicherlich auch bei dieser Tagung den Besuchern ihre fezt wieder gerühmte erzgebirgische Gastfreundschaft erweisen.

Schwarzenberg, 5. Aug. Gestern früh ereignete sich auf der Annaberger Straße ein Unfall, der leicht schwerere Folgen hätte nach sich ziehen können. Der auf dem Brückenberg wohnende Pajzer fuhr in laufendem Tempo die Alte Heerstraße herein und stieß, unten anlangend, beim von Alsterlein auf seinem Motorrad kommenden, in Lauter beschleunigten Gemeindefbeamten Schneider in die Planke. Beide stürzten und zogen sich nicht unbedeutende äußere Verletzungen zu.

Schwarzenberg, 5. Aug. Der Oberjustizsekretär Fischer beim hiesigen Amtsgericht ist vom 15. August an zum Amtsgericht Reichenbach und der Oberjustizsekretär Karl Emil

Für's Lötfeuer nimm Gas! — nur mit Gas! — Gas ist die Lösung für alle Lötarbeiten. (Illustration eines Lötflusses)

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. (Nachdruck verboten.)

„Dann grüßen Sie Hasso von mir, sagen, bitte, ich liebe morgen, ihn zu sehen.“ sagte Mary. Vergessen war in diesem Augenblick alles; jeder Groll war erloscht durch ihr allumfassendes Mitleid. — „Aber sie sollte ihn noch früher sehen. Nach dem Abendbrot sah sie mit ihrer mitleidlichen Freundin gemühtlich im Wohnzimmer, als festig geklingelt wurde. Erschrocken sahen beide auf. Das Dienstmädchen trat ins Zimmer. „Ein Soldat, Frau Doktorin!“ „Haben Sie nicht gesagt, daß der Herr im „Löwen“ ist?“ „Ja; er will gar nicht zu ihm, er will Sie sprechen.“ „Nun, dann lassen Sie ihn doch eintreten und lassen ihn nicht warten.“ sagte sie ungeduldig. „er hat vielleicht eine Bestellung vom Stabsarzt.“ Sie sprang erschrocken auf, denn der Eintretende war kein anderer, als Hauptmann von Wollsburg. Er entschuldigte sich wegen seines späten Eindringens, dann wandte er sich an Mary, die bleich und zitternd, die Hand aufs Herz gepreßt, da stand. „Mein Kommen gilt Ihnen, Schwester.“ sagte er heftig. „Dr. Kornelius schickt mich; Sie würden sicher die Freundlichkeit haben, diese Nacht noch einmal bei meinem Kinde zu wachen. Hasso verlangt nach Ihnen; ständig ruft er Sie; er ist wieder sehr krank. Ich wußte nichts anderes, ihn zu beruhigen, als daß ich ihm verspreche, Sie zu holen — aber Sie sind selbst leidend.“ „Das ist nicht der Rede wert, Herr Hauptmann! Natürlich komme ich — in fünf Minuten bin ich wieder da!“ Und sofort ging sie hinaus, sich bereit zu machen. Jetzt erst fand Frau Hamann Zeit, sich wegen der Ungeheuerlichkeit des Dienstmädchens zu entschuldigen. Er wehrte freundlich ab, dann sagte er: „Dr. Kornelius sagte, die Schwester war krank?“ „Jawohl, Herr Hauptmann, ihre Nerven sind vollständig überanstrengt.“ „Und nun komme ich, sie von neuem zu anstrengendem Dienst zu rufen! Ich weiß mir aber keinen anderen Rat; an jeden Strohhalm klammert man sich!“

„Hoffentlich ist es nicht für lange, Herr Hauptmann! Mein Mann hat Sorge um sie; sie ist so zart und schwach. Den Anstrengungen ihres Berufes ist sie nicht mehr gewachsen. Wir wollen das liebe Mädchen als Tochter bei uns behalten, so ist sie uns ans Herz gewachsen.“ Da trat Mary, zum Ausgehen gerüstet, ein. „So, ich bin fertig, Herr Hauptmann!“ Gute Nacht, liebste Tante!“ wandte sie sich an Frau Hamann, sie zum Abschied küßend. — Unterwegs sagte Wolf: „Wie dankt ich dir, Mary, daß du trotz alledem noch in mein Haus kommen willst — daß du so groß denkst, mein Vieh! Ich ging selbst, damit du auch ja zu Hasso kommst, der immer nach dir verlangt hat. Und du armes Hasso, opferst dich, wo du selbst leidend bist!“ — „Ach Mary,“ stöhnte er, „wenn mir der Junge genommen würde, ich habe so wenig Hoffnung; der Arzt sieht zu ernst aus!“ „Armer Wolf,“ sagte sie mitleidig, nach seiner Hand fassend und dieselbe beruhigend drückend, „armer Wolf! Gasse dich doch; denke nicht gleich das Schlimmste; wir haben ihn doch schon einmal durchgebracht!“ Sie glaubte aber selbst nicht so recht, was sie sagte. Es war ihr zu Mut, als laße ein schwerer Stein auf ihrer Brust, daß sie nicht ordentlich atmen konnte. — „Du Gute, Einzige! Bete du für uns, Mary, ich kann es nicht mehr! Zu viel habe ich ertragen müssen! — Seit du mir deine Schicksale erzählt hast, habe ich keine Ruhe und mache mir die bittersten Vorwürfe. Deine Worte verfolgen mich Tag und Nacht — dazu die Sorge um Hasso! Immer muß ich mir das Bild deines, meines Kindes vergegenwärtigen! Wie reich war ich — zwei so herrliche Knaben — und morgen vielleicht schon keinen mehr!“ „Wolf, so lange Leben ist, ist Hoffnung! Sei ein Mann und Kopf hoch!“ Kräftig drückte sie seine Hand, mit trübem Blick in sein Auge sehend. — „Gut, daß Sie kommen,“ rief ihr Dr. Kornelius mit gedämpfter Stimme entgegen, als sie ins Krankenzimmer trat. Schnell eilte sie ans Bettchen und nahm die abgehörte Hand des Knaben in die ihre. Leise und behutsam strich sie die schwarzen Locken aus der bläulichen Stirn. „Da bin ich wieder, mein Liebling, nun bleibe ich ganz bei dir,“ flüsterte sie mit tränenerstickter Stimme. Wie bleich er ausah, so ganz anders — so wächtern und unter den Augen tiefe dunkle Schatten. — „Fragend blickte sie in Dr. Kornelius Gesicht, der ihr gegenüberstand. Er sah furchtbar ernst aus, und verriet es, sie anzusehen.“

„Ja, das ist gut,“ sagte da Hasso mit schwacher Stimme. „Papa ist doch auch da? Der wollte dich doch holen!“ Dann schloß er aber gleich wieder die Augen. — „Belies Schluchzen tönte da an Marys Ohr: sie blinnte sich um und sah Gabriele an der Chaiselongue zu Füßen eines älteren Herrn — ihres Vaters — Inseten, der telegraphisch von einer Geschäftsreise wegen der Neuerkrankung seines Enkelkinds zurückgerufen war. — „Ach, Papa, Papa, wenn mir Hasso stirbt — Wolf sagt, ich trage die Schuld,“ schluchzte sie. Tiefbekümmert blickte der alte Ulrich auf sein Kind, das bei ihm Trost suchte, statt bei ihrem Gatten. Dr. Kornelius trat zu ihr und sagte ernst und bestimmt: „Fassen Sie sich, Frau von Wollsburg; Hasso darf durchaus nicht aufgeregt werden; er darf Sie nicht weinen hören. Ich bleibe diese Nacht mit Schwester Konsuelo hier.“ Bei Nennung dieses Namens schlug eine jähe Röte in ihre Gesicht. Wie hatte sie dies Mädchen beleidigt — und doch kam es wieder in ihre Haus. Sie konnte es jetzt nicht sehen und wankte, von ihrem Vater unterstützt, aus dem Zimmer. — „Sie bleiben hier, Doktor?“ fragte Mary leise. Er nickte. „Was denken Sie?“ forschte sie weiter. Er zuckte die Achseln. „Ich habe keine Hoffnung — die Herzstätigkeit ist zu schwach. Ich habe schon alles mögliche versucht; wir müssen uns auf das Schlimmste gefaßt machen.“ Tränen traten in Marys Augen; ihr Blick flog zu Wolf, der am Fenster stand. Sie deutete auf ihn — „müchten Sie es ihm nicht sagen?“ „Ich kann es nicht,“ entgegnete er, „noch nicht!“ Hasso schlug die Augen wieder auf. Als sein Blick auf Mary fiel, versuchte er ein wenig zu lächeln. „Du bist noch da? Die andere ist jetzt fort! Das ist aber hübsch von dir —“ „Still, mein Liebling, sprich nicht! Ich bleibe die ganze Nacht hier an deinem Bettchen. Papa auch und Onkel Doktor auch.“ Hasso faßte ihre Hand und hielt sie fest; der Arzt schob Mary einen Stuhl hin, auf den sie sich setzte, damit sie es nicht gar so unbequem hatte. — Da drehte sich Wolf um; sein Gesicht trug einen unheimlich starren Ausdruck. „Nun, Doktor?“ fragte er heiser, gütig in dessen Zügen lesend. „Ein Hustenanfall, als Sie weg waren, hat Hasso wieder sehr erschöpft. Seht ist er ja ruhig,“ wich ihm der Arzt aus, „zu Ihrer Beruhigung wage ich mit der Schwester, Schwester Hanna habe ich fortgeschickt, weil Konsuelo bleiben will.“ (Fortsetzung folgt.)

Erzgebirgischer Volksfreund... Nr. 181... In dem über... Schwarzenberg... Berlin, 5. Aug. Steuerbehörde... an Einkommen... 1926 35 Prozent... Millionen sollen... den 2100 Millionen... schaft, sowie Um... Reichsfin... aus, das Gesetz... infolgedessen der... Ziel hat, das Ste... Gemeinden zu we... Reich und den L... Die Reichsregier... Schritt zu tun, in... zur Einführung d... schaftsteuer, d. h... Ueberweisungen o... Körperschafts-, so... Millionen Reichs... Hasso in bezug... hauptächlichsten Ste... Gegenüber de... Etat- und Finanz... begründet der Min... derholt gegebenen... weist den Vorwurf... daß er der erste... führung einzutren... allgemeinen Wirt... würden, als zur B... zahlenmäßige Diffe... den Ländern nicht... mehr darauf; Einu... an der U n f a h... Gesamtzustimmen... vers garanti... daß das Reich auch... Unzufriedenheit... ein höheres Aussto... der Einkommen. u... können. Sodann u... für Schritt die... a b n e h m e n. Di... außenpolitischen, so... Gründen entgegen... und Verwaltung d... müsse unbedingt... bedenkend, daß es... Regelung hantbe... ausgleichs soll den... zur Einkommen- u... Ausgabebeschlüsse... den 1. April 1927... treffende Regelung... seit wird sich das...